

## Pokal-Tickets zu gewinnen

### Mit hella und dem sh:z zum Final Four



Kentin Mahé will mit der SG den Pokal wieder nach Flensburg holen. NOLTE

**FLENSBURG** Mitfiebers beim Handball-Kracher in Hamburg: Die Tickets für das Final Four um den DHB-Pokal am 30. April und 1. Mai sind zwar schon ausverkauft, aber es gibt noch eine Chance für alle Fans, die bisher leer ausgegangen sind. hella Mineralbrunnen, offizieller Getränkepartner der Handball-Bundesliga, und der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag verlosen 2x2 Tickets für das größte Event im deutschen Handball. Auf die Gewinner warten spannende Partien. Gleich im ersten Halbfinale trifft der Pokalverteidiger SG Flensburg-Handewitt auf den Bundesliga-Spitzenreiter Rhein-Neckar Löwen. Rund 13.000 Zuschauer vor Ort werden die Arena wie immer zum Kochen bringen. Erleben Sie mit hella und dem sh:z ein unvergessliches Handball-Wochenende. Beantworten Sie folgende Gewinnspielfrage:

Zum wievielten Mal in ununterbrochener Folge nimmt die SG Flensburg-Handewitt am Final Four in Hamburg teil?

Schicken Sie Ihre Antwort sowie Kontaktdaten (Name, Telefonnummer) bitte per E-Mail bis zum Freitag (22. April) um 12 Uhr an: redaktion.sport@shz.de. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. sh:z

VON GRUND AUF FRISCH  
**hella**  
mineralbrunnen

# 30 Jahre als Arzt auf der SG-Bank

Dr. Ernst Dünneweber hat einige Spieler-Generationen begleitet – die Profis von heute sind anfälliger als die Freizeithandballer früherer SG-Zeiten

**FLENSBURG** Mit Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt, dem wohl bekanntesten Sportmediziner der Republik, einen Handballtitel gewonnen zu haben – damit können sich wohl nur wenige rühmen. Dr. Ernst Dünneweber kann es. „Es ist lange her. Damals hieß Hansi nur Müller und wir wurden Uni-Meister in Innsbruck“, erinnert sich der 70-Jährige, der glatt für Mitte Fünfzig durchgehen könnte. Doch nach dem Studium trennten sich die Wege der beiden Mediziner. Eine vergleichbare Treue wie Müller-Wohlfahrt zum FC Bayern München lebt Ernst Dünneweber mit der SG Flensburg-Handewitt. Seit fast 30 Jahren kümmert sich der Facharzt für Orthopädie, Sportmedizin, Chirotherapie und Akupunktur um die SG-Handballer. Über so einen Schatz an Erfahrungen und Erlebnissen mit gleich mehreren Spieler-Generationen verfügt kein anderer Mediziner.

Damals hieß die SG noch Weiche-Handewitt, spielte unter dem Trainer Peter Rickertsen in der Wikinghalle in Handewitt und in der zweiten Liga. „Einige Spieler waren meine Patienten. Daher habe ich mir mal ein Spiel angeschaut, so bin ich zu dieser Aufgabe gekommen“, erinnert sich Ernst Dünneweber. Seitdem hat er viel Freizeit in die SG investiert, war auch bei etlichen Auswärtsspielen mit dabei, auch den internationalen. „Durch die SG bin ich in den Norden Portugals, nach Moskau und mit Trainer Anders Dahl-Nielsen das erste Mal nach Barcelona gekommen“, erinnert sich der Arzt, dem die Spieler vertrauen. Bis heute ist er ehrenamtlich im Einsatz. „Ich wollte unabhängig sein, diese Aufgabe aus Begeisterung für diese Mannschaft erfüllen“, betont Dünneweber, der in der Gemeinschaftspraxis für Orthopädie und Rheumatologie am Südermarkt praktiziert.

Vieles hat sich über die Jahrzehnte grundlegend geändert. „Früher waren die Spieler Amateure, hatten einen Beruf, waren meist solo mit wechselnden Freundinnen und gingen in der Stadt auch gerne mal richtig feiern“, erinnert sich Ernst Dünneweber. Bei diesen Feiern – oft im Groggkeller gegenüber seiner Praxis – war der Teamarzt auch schon



Seinen über Jahrzehnte aufgebauten Erfahrungsschatz möchte Dr. Ernst Dünneweber auch künftig den Spielern der SG Flensburg-Handewitt zur Verfügung stellen. GEISLER

mal mit dabei. „Ich war im Schnitt ja nur zehn Jahre älter als die damaligen Spieler.“ Heute ist er eher eine Vater-Figur.

„Früher waren die Spieler Amateure, hatten einen Beruf, waren meist solo und gingen in der Stadt gerne richtig feiern.“

Dr. Ernst Dünneweber  
Mannschaftsarzt der SG

„Heute sind es Profis, sehr gute, hochgezüchtete Rennpferde“, vergleicht der Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Der Hochleistungssport bringe ein ganz anderes Bewusstsein für den eigenen Körper und auch eine größere Anfälligkeit mit sich. „Die Spieler müssen heute jeden Tag für den Handball leben, essen und schlafen. Und sobald, zum Beispiel durch einen Infekt, die Leistungsfähigkeit nur geringfügig eingeschränkt ist, haben sie auf dem Spielfeld nichts mehr zu suchen, müssen sich auskurieren“, sagt der Mediziner.

Wann wird ein Spieler zum Patienten? „Die Entscheidung liegt bei uns Ärzten. Keine leichte Situation, wenn man das einem so ehrgeizigen Trainer wie Ljubomir Vranjes sagen muss, falls sich ein Profi während des Spiels verletzt.“ Meistens liegt diese Aufgabe bei Dr. Torsten Ahnse, der heute die medizinische Hauptverantwortung für das Team trägt. Neben Ernst Dünneweber zählt

noch Dr. Thorsten Lange, Orthopäde, Unfallchirurg, Sport- und Notfallmediziner an der Flensburger Diako zum Ärzteteam der SG. „Dieser direkte Draht zur Klinik ist optimal“, sagt Dünneweber.

Auch die Art der Verletzungen habe sich geändert. Früher hätte es viel mehr Handverletzungen gegeben. „Heute sind die Spieler technisch so gut, dass das kaum noch passiert. Knieverletzungen sind heute das größte Risiko“, sagt Dünneweber. Eines habe sich aber nicht verändert. „Es gibt viel bessere Technik für die Diagnostik, doch das Wichtigste bleibt, mit den Händen schnell erfühlen zu können, wo das Problem liegt.“

Den Erfahrungsschatz, den Ernst Dünneweber über Jahrzehnte gesammelt hat, möchte er weiter in den Dienst seiner Patienten stellen. „Deshalb denke ich auch mit 70 nicht ans Aufhören“, sagt der Mediziner, der sich mit Laufen, Radfahren und Golfspielen fit hält.

Bessere Patienten als die Handballprofis könne sich das Ärzteteam gar nicht wünschen. „Eine schwere Verletzung ist natürlich ein Schock, auch eine psychische Extremsituation. Doch diesem folgt eine bedingungslose Bereitschaft, alles zu tun, um wieder fit zu werden, auch wenn es täglich sechs Stunden harte Arbeit bedeutet – das ist bei meinen Patienten in der Praxis nur selten möglich“, sagt Ernst Dünneweber.

Alle Spiele in drei Wettbewerben durchspielen – so gut lässt sich auch ein junger Mensch nicht trainieren. „Dafür gibt es einfach zu viele Spiele, fast nur englische Wochen, nur wenige Wochen Pause im Sommer, falls man nicht Nationalspieler ist“, sagt Dünneweber. Der breite Kader der SG sei daher unverzichtbar, um Ermüdungs-Verletzungen zu vermeiden. Wie belastet sind die Spieler derzeit, da die Wochen der Entscheidungen anstehen? „Schon sehr belastet, doch da alle Pausen bekommen können, stehen die Chancen gut, das Saisonende ohne größere Verletzungen zu erreichen“, sagt Dünneweber.

Bleibt auf der Bank eigentlich Zeit zum Mitfiebers? „Auf jeden Fall. Doch sobald ein Spieler am Boden liegen bleibt, sind Spiel und Ergebnis für mich komplett ausgeblendet.“ *Anja Werner*

## Club 100: Seit 25 Jahren mehr als ein Sponsor

**FLENSBURG** Wohl dem, der verlässliche Partner hat. Die SG Flensburg-Handewitt kann seit 25 Jahren auf den Club 100 bauen. Die sportlichen Erfolge verdankt der europäische Spitzenclub zu einem ganz erheblichen Anteil auch dem im August 1990 gegründeten Sponsorenpool, mit dem im Dezember desselben Jahres ein Werbevertrag geschlossen wurde. „Der Club 100 ist eine wichtige Säule für die SG Flensburg-Handewitt. Wir erleben seit 25 Jahren eine unglaublich konstante Unterstützung“, sagt SG-Geschäftsführer Dierk Schmäschke.

Zwei Monate vor der Club-100-Gründung waren die sportlichen Kräfte gebündelt worden, als der ETSV Weiche aus der SG Weiche-Handewitt ausschied und der TSB Flensburg mit dem Handewitter SV die SG Flensburg-Handewitt gründete. Dass es mit der sportlichen Fusion nicht getan war, hatten die Verantwortlichen längst erkannt. Ebenso musste ein neues wirtschaftliches Fundament gegossen werden, damals auch mit Blick auf die deutsche Wiedervereinigung und der damit verbundenen Gefahr, dass der Norden weiter ins Abseits gedrängt werden könnte. Die Idee war es, Gemeinschaftssinn und Be-

geisterung in der Region zu nutzen und ein enges Band zwischen Sport und Wirtschaft zu schmieden.

Beim Fußballverein Eintracht Braunschweig gab es das Modell einer regionalen Sponsorenvereinigung. Diese Idee übertrugen die Flensburger als erste in den Handball. 16 Gründungsmitglieder – Firmen und Freiberufler – hoben am 27. August 1990 den „Club 100 Sport und Wirtschaft e.V.“ aus der Taufe.

Martin Meesenburg, Dr. Hartwig Jepsen, Helmut Ermer und Jan Glöe wurden in den ersten Vorstand gewählt. Der Beirat bestand aus Adolf Brüggemann, Herman Densch, Frerich Eilts, Reimer Offenborn und Siegfried Werner. In der Präambel zur Gründungssatzung heißt es: „Durch den Club 100 soll ein ausgeprägter Gemein-



Treffpunkt der Förderer vor und nach den SG-Spielen: Die Club-100-Lounge an der Flens-Arena.


schaftssinn vor Ort entstehen, die Kommunikation verbessert und das Selbstwertgefühl der Region gesteigert werden. Nach außen soll deutlich gemacht werden, dass die Region ein eigenständiges Leistungsprofil hat. Diese Botschaft kann sehr überzeugend über ein sportliches Aushängeschild transportiert werden. Ein sportliches Aushängeschild kann es für diese Region nur geben, wenn die Wirtschaft sich gezielt engagiert.“

Bald nach der Gründung zeigten sich Dynamik und Enthusiasmus des Clubs. „Bei der ersten Sitzung haben sich alle versprochen, dass jeder nächstes Mal ein neues Mitglied mitbringt“, erinnert sich Schmäschke. Und so zählte der Club 100 im Dezember 1990 schon mehr als 50 Mitglieder. Sie zahlten damals 100 D-Mark


Vereinsbeitrag und eine jährliche Werbeumlage von 2850 D-Mark. Für die Saison 1990/1991 steuerte der Club 100 bereits 160.000 D-Mark zum Etat der SG bei.

Zu besten Zeiten zählte der Pool über 190 Mitglieder, die Finanzkrise nach 2008 brachte aber auch Phasen der Stagnation. Heute zählt der Club 100 wieder 175 Mitglieder, die Tendenz sei steigend, so Schmäschke. Den Vorstand bilden heute Uwe Möser, Dr. Ralf Sonnberg, Hannes Nebelung und Jan Fegter. Mitglieder des Beirates sind Herman Densch, Martin Dölling, Marco Jensen, Michael Möller, Sven Neumann, Guido Teichert und Frerich Eilts. Inzwischen liegt der Vereinsbeitrag bei 100 Euro und die jährliche Werbeumlage pro Mitglied bei 3250 Euro. Mit einem Sponsoringvolumen von über 500.000 Euro pro Jahr ist der Club 100 einer der größten SG-Sponsoren.


Für Dierk Schmäschke geht der Beitrag des Club 100 weit über das Finanzielle hinaus. „Es ist auch eine große ideelle Unterstützung. Hier ist ein tolles Netzwerk entstanden. Man bekommt hier Rat oder Hilfe, wenn zum Beispiel Wohnungen gebraucht oder Arbeitsplätze für Frauen oder Freundinnen von Spielern.“ juw



**ERIMA UND DIE SG FLENSBURG-HANDEWITT**  
präsentieren im Rahmen des REWE Final Four in Hamburg,  
das neue Heimtrikot für die Saison 16/17!



**Neugierig?**  
Dann komme am **30.04.2016** ab **10.30 Uhr** zur **ERIMA WARMUP PARTY** bei Reifen Helm, Binsbarg 30 und freue dich auf das neue Trikot präsentiert von Ljubo, Holger und Thomas.



**GEMEINSAM GEWINNEN**